Vorlage Nr. 101.18.335

1. November 2016

Bewerbung um die "Kulturhauptstadt Europas 2025"

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Antrag

„Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. Der in der Anlage beigefügte Bericht der Verwaltung zur Kulturhauptstadt 2025 wird zur Kenntnis genommen.
2. Der Magistrat wird beauftragt, die Bewerbung der Stadt Kassel als Kulturhauptstadt 2025 weiter vorzubereiten und jährlich über den Stand der Vorbereitungen im Ausschuss für Kultur zu berichten.
3. Die endgültige Beschlussfassung über die Bewerbung einschließlich der Finanzierung erfolgt (voraussichtlich Ende 2018) mit der Vorlage des Bewerbungskonzepts.“

Begründung:

Die documenta-Stadt Kassel ist einer der zentralen Kulturstandorte Deutschlands. Sie ist städtebaulich geprägt vom historischen Erbe einer einstigen Landgrafen- und Kurfürstenstadt, ihrer fast vollständigen Zerstörung im II. Weltkrieg und dem anschließenden Wiederaufbau in der Ästhetik der Nachkriegsmoderne.

Kassel hat sich zu einem herausragenden Kultur-, Industrie- und Universitätsstandort mit fast 25.000 Studierenden entwickelt. Dank der außerordentlich dynamischen wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung in den letzten Jahren hat Kassel zu einem neuen Selbstbewusstsein gefunden und kann sich neuen Herausforderungen stellen. Eine dieser Herausforderungen könnte die Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ sein.

Im Rahmen des von der Europäischen Union 1985 ins Leben gerufenen Programms wird im Jahr 2025 nach Berlin, Weimar und Essen eine vierte deutsche Stadt zur „Kulturhauptstadt Europas“ erklärt. Die Ausschreibung erfolgt im Jahr 2018 und zwei Jahre später trifft eine international zusammengesetzte Jury die Entscheidung.

Die Stadtverordnetenversammlung hat mit Beschluss vom 16. November 2015 den Magistrat beauftragt, eine Bewerbung zur „Kulturhauptstadt Europas 2025“ durch die Verwaltung prüfen zu lassen. Die Ergebnisse der Prüfung sollten im Herbst 2016 vorgelegt werden und Grundlage für eine weitere Beschlussfassung über ein mögliches Bewerbungsverfahren sein.

Der Leitgedanke dieses EU-Programms, Kultur als tragende Säule eines vereinten Europas in den Fokus zu rücken und darüber die europäische Integration zu intensivieren, hat vor dem Hintergrund der aktuellen europäischen Krisen noch an Bedeutung gewonnen.

Kultur wird in dem Programm weniger als „bestaunbares“ Ereignis oder Kulturerbe verstanden, sondern vielmehr als ein „Gewebe“, das die Bereiche Bildung, Wirtschaft, Gesundheit, Soziales, Politik, Stadtplanung usw. durchzieht und miteinander verbindet. Kultur wird als Medium genutzt, die Stadt neu zu denken, um zukunftsweisende Programme, interdisziplinäre Projekte und eine nachhaltige Stadtentwicklung insgesamt zu unterstützen oder auf den Weg zu bringen.

Eine erneute Bewerbung eröffnet Kassel zahlreiche Chancen, sie ist aber auch mit Risiken verbunden.

Bereits während des Bewerbungsprozesses wird Kassel eine erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit erfahren. Die sichtbaren kulturellen Leuchttürme werden national und international stärker wahrgenommen und die weniger sichtbaren Stärken können zum Leuchten gebracht werden. Damit einhergehen positive Effekte im Bereich des Tourismus und des Stadtmarketings. Zahlreiche Städte, wie z.B. Liverpool, Marseille, Linz, haben durch den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ erfolgreich ihren gewünschten Imagewandel vollzogen.

Die Bewerbung ist in Teilen mit einem Leitbildprozess vergleichbar, in dem mit den Bürgerinnen und Bürgern zentrale Fragestellungen diskutiert und mit ihnen gemeinsam zukunftsweisende Antworten für eine lebenswerte und nachhaltige Stadtentwicklung formuliert werden.

Neben einer stärkeren Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt bietet die Bewerbung die Chance, die verschiedenen Kulturen Kassels miteinzubeziehen und durch ein besseres Verständnis füreinander einen Beitrag zur nachhaltigen Integration zu leisten.

Mit der documenta hat Kassel auch international ein absolutes kulturelles Alleinstellungsmerkmal. Insbesondere das künstlerische Konzept der documenta 14 („Von Athen lernen“) deckt sich mit der Herangehensweise, die auch von der EU von der Bewerberstadt erwartet wird: Die europäische Dimension verschiedener Themen auf die eigene Stadt zu beziehen und mit Hilfe der Kultur alternative Lösungsansätze zu entwickeln.

Die Bewerbung eröffnet auch die Möglichkeit, noch nicht ausgeschöpften Entwicklungspotenzialen in der Stadt Schub zu verleihen. Die Entwicklung langfristiger kulturpolitischer und stadtplanerischer Visionen sind Ausgangs- und Zielpunkt einer jeden Bewerbung. Das Programm der Europäischen Kulturhauptstadt stellt eine Möglichkeit dar, in die Region zu investieren. Kassel steht im Wettbewerb mit anderen europäischen Regiopolen. Für die Zukunftsfähigkeit und die Festigung der erreichten Erfolge ist ein kontinuierlicher Anpassungsprozess an die sich wandelnden wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen notwendig.

Nach jetzigem Stand erwägen neben Kassel noch 14 weitere Städte eine Bewerbung. Die Konkurrenz ist beeindruckend und von daher der Ausgang der Bewerbung für Kassel schwer abschätzbar. Die erstmalige Bewerbung Kassels als Kulturhauptstadt wird trotz Nichterreichen des Titels auch rückwirkend noch positiv gesehen. Dennoch ist nicht absehbar, wie es sich auf das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in ihrer Stadt und auf ihre Bereitschaft zum weiteren Engagement auswirken würde, wenn Kassel ein weiteres Mal nicht zum Zuge kommen würde.

Mit dem Titel „Kulturhauptstadt Europas“ sind erhebliche finanzielle Aufwendungen verbunden. Für die Bewerbung wird ein Aufwand von rund 2 Mio. € bis 2020 erwartet. Für die Vorbereitung und die Durchführung des eigentlichen Kulturhauptstadtjahres wird mit einem operativen Budget von ca. 70-75 Mio. € (s. Begründung dazu auf Seite 20 der Anlage) gerechnet.
Auch wenn sich in der Regel die EU, der Bund und das Land sowie Sponsoren an den Aufwendungen beteiligen, so ist aufgrund der langen Vorlaufzeiten zum jetzigen Zeitpunkt unklar, in welchem Umfang dies sein wird. Auch stellt sich die grundsätzliche Frage, welchen Stellenwert und welche Verantwortung die Europäische Gemeinschaft im Jahr 2025 haben wird.

Die zurückliegende Bewerbung zur Kulturhauptstadt 2010, die Aktivitäten zum Stadtjubiläum Kassel 1100, zum Weltkulturerbe Bergpark Wilhelmshöhe sowie der Prozess zum „Demographischen Wandel“ haben gezeigt, dass die Menschen in Kassel für ein gemeinsames Ziel zur Mitarbeit motiviert werden können und dass in diesem Prozess eine Energie entsteht, die die Bereitschaft für Veränderungen und Aufbrüche begünstigt.
Die Bewerbung um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“ könnte daher den Auftakt bilden zu einem kulturellen Stadtentwicklungsprozess, der Kassel in die Liga der europäischen Zukunftsstädte hebt.

In Abwägung der Chancen und Risiken wird empfohlen, schrittweise über die Fortführung der Bewerbung zu entscheiden.

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 31. Oktober 2016 beschlossen.

in Vertretung
Christian Geselle
Stadtkämmerer